



LANDKREIS
TUTTLINGEN

SENIORENPOLITISCHES RAHMENKONZEPT



Landkreis Tuttlingen
Kommunalverband für Jugend und Soziales
Baden-Württemberg (KVJS)

Januar 2017

Handlungsempfehlungen

Bevölkerungsentwicklung, Lebenslagen und Hilfe zur Pflege

- Regelmäßige Erhebung, Dokumentation und Kommunikation der wesentlichen demografischen Daten mit den einzelnen Gemeinden
- Inblicknahme der Einpersonenhaushalte (z. B. durch präventive Hausbesuche oder örtliche Besuchsdienste) zur Vermeidung von Vereinsamung
- Allgemeine Sensibilisierung für eine gesunde Lebensführung
- Gesundheitsförderung als offenes Angebot in den Kommunen (Gesunde Kommune) stärken

Wohnen mit und ohne Unterstützungsbedarf in der eigenen Häuslichkeit

- Gewährleistung eines gut erreichbaren und finanziell gesicherten Beratungsangebots
- Verstärkung der Pflegeberatung als Angebot und Baustein des betrieblichen Gesundheitsmanagements sowie durch Öffentlichkeitsarbeit z. B. Gemeindeblättern
- Regelmäßige Aktualisierung der Altenhilfeangebote auf der Internet-Seite des Pflegestützpunktes
- Veröffentlichung des großen Bedarfs nach bezahlbarem barrierearmen Wohnraums
- Forderung von Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
- Ausbau der Wohnberatung und Einrichtung eines Schauraums für technische Hilfsmittel
- Sensibilisierung und Schulung der Handwerksbetriebe für Belange von älteren Menschen
- Beratung bei der Schaffung einer stationären Kurzzeit-/Verhinderungs- und Übergangspflegeeinrichtung
- Initiierung eines Angebotes für Nachtpflege
- Unterstützen der Nachbarschaftshilfen, z. B. durch Schulungen der Mitarbeiter und beim weiteren Ausbau bzw. bei der Anstellung von geringfügig Beschäftigten
- Etablierung des Angebotes „Qualitätsgesicherte häusliche Tagespflege“
- Erstellen eines Erwachsenenschutzkonzepts für den Landkreis Tuttlingen
- Prüfung einer Teilnahme am Projekt „Modellkommune Pflege“ gemäß § 123 PSG II
- Ausbau von Begegnungsstätten, offener Mittagstisch, Tagespflege, niederschwellige Betreuungsangebote
- Anregung eines Ausbaus haushaltsnaher Dienstleistungen, z.B. in Form von Lieferservices
- Vermittlung von legalen Arbeitsverhältnissen für ausländische Betreuungskräfte, Informationen über Beratungsangebote gegen Ausbeutung und Menschenhandel
- Beratungsschwerpunkt bei komplizierten Familienkonstellationen
- Ausbau mobiler medizinischer Dienste (z. B. VERAH*mobil)

Wohnen mit Unterstützungsbedarf außerhalb der eigenen Häuslichkeit - Unterstützte Wohnformen

- Nacherhebung und qualitative Bestandsaufnahme von betreuten Seniorenwohnanlagen/-wohnungen
- Ausgleich regionaler Versorgungsdefizite in Form kleiner, wohnortbezogener Pflegeangebote
- Beratung von Initiativen für innovative und alternative Wohnformen sowie integrierten und sozialraumbezogenen Konzepten
- Rechtzeitige Umstrukturierung entsprechend der Landesheimbauverordnung

- Ausbau des Dienstleistungsspektrums entsprechend dem örtlichen Bedarf und Integration in das örtliche Versorgungsnetz
- Abstimmung der Angebote auf Kreisebene im Rahmen einer verbindlichen Vernetzungsstruktur
- Weiterentwicklung der Landkreiseempfehlungen „Modellprojekt Wohngemeinschaft“
- Förderung des sozialen barrierefreien Wohnungsbaus

Menschen in Pflegeberufen

- Informationsaustausch der ambulanten und stationären Dienste zum Thema „Pflegefachkräfte“
- Erweiterung und Flexibilisierung der Betreuungszeiten von Kindertagesstätten, um eine Ausweitung der Arbeitszeit von Eltern zu ermöglichen
- Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern
- Gemeinsames Auftreten der Einrichtungen auf Messen unter dem Dach des Landkreises
- Gemeinsame Ausbildungs- bzw. Imagekampagne
- Stärkung und gesellschaftliche Anerkennung des Berufsfeldes der Kranken- und Altenpflege
- Geregelter Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland
- Vereinfachung des Anerkennungsverfahrens für im Ausland erworbene Abschlüsse
- Verstärkung der Personalentwicklung und Ausbau der Ausbildungs- und Praktikumsplätze in der Pflege
- Beschäftigung von Alltagsbetreuern
- Ausbau der Mitarbeit von Ehrenamtlichen und Angehörigen

Senioren mit Migrationshintergrund

- Bereitstellen von mehrsprachigem Informationsmaterial
- Interkulturelle Qualifikation der Mitarbeiter
- Schulung von Multiplikatoren
- Nutzung vorhandener Migranten-Netzwerke
- Etablierung der Demenz- und Pflegebegleiterschulungen für Migranten
- Einbeziehung kultursensibler Aspekte in den Pflegealltag

Senioren mit Behinderung

- Sensibilisierung, Öffnung und Weiterentwicklung der Regelangebote der Altenhilfe für Menschen mit Behinderungen.
- Entwicklung neuer Formen der Seniorenbetreuung und pflegerischer Hilfen in Kooperation von Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe
- Die Versorgung älterer Menschen mit Behinderung in Gastfamilien soll intensiver beworben und genutzt werden.
- Einführung der Methode „Persönliche Zukunftsplanung“

Senioren mit demenziellen Erkrankungen

- Ausweitung des Angebots an Demenzbegleiterschulungen
- Schulungen für Mitarbeiter der Polizei, Banken, Geschäfte, ÖPNV etc. zum Umgang mit demenzkranken Menschen
- Gestaltung eines niederschweligen Zugangs zu Beratung für Demenzkranke und deren Angehörige, da die Hemmschwelle solche Angebote zu nutzen noch recht hoch ist.

- Initiierung einer demenzfreundlichen Kommune
- Einrichtung von Selbsthilfegruppen für Betroffene
- Angebot begleitetes Einkaufen, Einkaufsbus
- Ausbau von speziell für Demenzkranke geeigneten Pflegeangeboten insbesondere für Menschen unter 65 Jahren und im Bereich der Intensivpflege hinsichtlich zu beatmenden pflegebedürftiger Menschen

Beratung, Vernetzung, Koordination und Steuerung

- Bedarfsgerechter personeller Ausbau des Pflegestützpunktes
- Regelmäßiger Versand der Infrastrukturdaten und -adressen
- Fortführung der landkreisweiten Arbeitskreise „Stationäre Einrichtungen“, „Ambulante Dienste“, „Nachbarschaftshilfen“
- Zusammenarbeit mit örtlichen Seniorengruppen, VdK, Bildungsträgern usw.
- Personeller Ausbau der Altenhilfeplanung
- Unterstützung des Kreissenorenrates bei der Initiierung örtlicher Begegnungsangebote